Nr. 180. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 4. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Rom.

Wie am Sonnabend der erste Wahlgang bei der Papstwahl, ist auch der zweite Wahlgang resultatlos verlaufen. Tausende waren auf dem Petersplatz versammelt. Als kurz nach 6 Uhr aus dem Kamin der Sixtinischen Kapelle Rauch aufstieg und zufällig wegen des Peterfestes die Glocken läuteten, glaubte man, der Papst sei bereits gewählt. Aber bald merkte man, daß man sich getäuscht hatte; aus dem abermaligen negativen Resultat zieht man den Schluß, daß im Konklave scharfe Gegensätze bestehen, man bezweifelt sogar, ob heute oder morgen eine Wahl zu Stande komme. Die Spannung der Menge ist eine sehr große; auf dem Petersplatze sah man alle Stände vertreten, vom Bettler bis zu den vornehmsten Adligen, die in ihren Equipagen vorfuhren. Gerüchtweise verlautet, Rampolla habe bei der ersten Abstimmung 20 Stimmen erhalten; auch der Nachmittags-Wahlgang habe ein ähnliches Resultat ergeben. Vielfach spricht man davon, die Kardinäle würden sich auf den von Gibbons vorgeschlagenen Kompromißkandidaten Martinelli einigen. — Der an schwerer Neurasthenie leidende zweite Kardinal Cretoni hatte mehrere schwere Anfälle und konnte nur mit Mühe bewegt werden, im Konklave zu verbleiben. — Nach Meldungen aus dem Vatikan hat Dipietro das Konklave in letzter Minute beschworen, ihn nicht zu wählen, da er zu alt und kränklich sei. Rampolla hat sich nunmehr für Marninelli oder Sarto erklärt.

In vatikanischen Kreisen versichert man, daß verschiedene Kardinäle, bevor sie ins Konklave gingen, sich zu Gunsten der Kandidatur Capecelatro ausgesprochen haben. Man hat Grund zur Annahme, daß der erste Wahlgang wegen Formfehler annulliert worden ist, weil außer Oreglia noch kein Kardinal an einem Konklave teilgenommen hat. Um 9 Uhr nehmen die Kardinale das Abendessen ein; die Ueberreste der Mahlzeiten werden den Armen Roms überwiesen.

Am gestrigen Sonntag hatten sich schon von den frühesten Morgenstunden zahlreiche Menschenmengen auf dem Petersplatze angesammelt, die trotz der großen Hitze auf das Erscheinen der Sfumata erwarteten. Diese erschien um 11 Uhr 20 Minuten und zwar innerhalb 6 Minuten zweimal hintereinander, was darauf schließen läßt, daß eine Acceßwahl stattfand und daß zuerst die Zettel der ersten Abstimmung und dann die der Acceßwahl verbrannt wurden. Als die Sfumata vorüber war, begab sich eine zahlreiche Menge in die Peterskirche, um zu beten. Von der außerhalb des Konklaves befindlichen Loge über der Bronzetür des Vatikans aus betrachteten viele Prälaten und Angehörige der Nobelgarde das belebte Bild, das der Petersplatz gewährte. — Auch gestern gegen Abend war der Petersplatz außerordentlich belebt. Die Menge wuchs so stark an, daß die militärische Absperrung verstärkt und auch auf den Platz vor der Kirche ausgedehnt wurde. Doch wurde das Publikum in die Peterskirche, deren sämtliche Türen geöffnet sind, zugelassen. Um 6 Uhr 40 Min. stieg die vierte „Sfumata" vom Dach der Sixtinischen Kapelle auf.

Ein Zwischenfall spielte sich am Nachmittag ab, ein großer Vogel kam von der Sonnenseite dahergeflogen und ließ sich auf dem Rohr des Rauchfanges nieder; es war kein Adler und kein Falke, sondern ein Rabe. Die Kabbalisten hatten für das schwarze Tier sogleich die richtige Deutung und erklärten, die Lottonummer des Raben bedeute langes und bewegtes Konklave, ein Konklave von vielleicht fünf Wochen. Die Unheilpropheten wurden ausgelacht und ausgezischt.

Die Bestechungsaffaire

in Ungarn dehnt sich immer mehr aus. Sonnabend hat der Minister für Kroatien seine Demission gegeben, die zwar mit formalen Motiven begründet wird, doch ist es sicher, daß sie mit der Bestechungsaffaire in direktem Zusammenhang steht. — Abends hat wieder die parlamentarische Untersuchungskommission getagt. Zwei Journalisten machten sensationelle Aussagen, durch welche die Regierung aufs ärgste kompromittiert erscheint. Zuerst erklärte der Chefredakteur des Organs des früheren Ministerpräsidenten Szell, die jetzige Regierung habe sich erboten, 20 000 Abonnements zu übernehmen, wenn er in seinem Blatte die oppositionelle Stellung aufgebe und der Regierung freundlicher sich zeige. Sensationeller noch wirkte die Aussage des Journalisten Sporreck; dieser ist ein intimer Freund des flüchtigen Abg. Dienes und sagte aus, daß, als Dienes seine Unterredung mit dem Grafen Szapary gehabt habe, der Ministerpräsident Graf Khuen im Nebenzimmer alles gehört habe, was zwischen beiden verhandelt wurde. Szapary habe auch sofort dem Grafen Khuen Mitteilung von dem Resultat der Unterredung mit Dienes gemacht. Man hörte auch, wie Khuen zu Szapary sagte: „Es handelt sich weniger um den Abgeordneten Papp als wie um Lessy".

Graf Ladislaus Szapary verlas vor dem Untersuchungsausschuß folgende Erklärung: „Ich bringe hiermit zur Kenntnis des geschätzten Ausschusses, daß das von Dienes verausgabte Geld von mir herrührt. Ich habe dies in der Absicht getan, um dem nach meiner Meinung verhängnisvollen Exlex-Zustand ein Ende zu machen. Andererseits handelte ich aus Anhänglichkeit an die Person des Ministerpräsidenten. Ich erkläre unter Ehrenwort, daß der Ministerpräsident von diesem meinem Schritte keine Kenntnis gehabt hat, daß ich aus eigener Entschließung, ohne daß die Regierung irgend etwas hiervon gewußt hatte, gehandelt habe. Ich erlaube mir, mein Bedauern über das Geschehene auszudrücken, indem infolge meines Fehlers die Würde des Hauses verletzt worden ist. Meine Herren, ich habe weiter nichts zu sagen. — Präsident: Welche Absicht hat Sie geleitet? Sind Sie zu diesem Schritte überredet worden? — Graf Szapary: Nein. Ich habe aus eigener Entschließung gehandelt. — Polonni: Ist dabei die Flucht Dienes' zur Sprache gekommen? — Graf Szapary: Darauf antworte ich nicht. — Der Abg. Polonyi erklärte, daß er, wenn Martin Dienes nicht festgenommen werde, davon überzeugt sei, daß man denselben absichtlich habe entkommen lassen, um weitere Persönlichkeiten nicht zu kompromittieren. Der Abgeordnete Olay erklärte bei seiner Aussage, er besitze Beweise, daß der Ministerpräsident in direkter Verbindung mit dem Grafen Szapary gestanden und daß noch mehrere andere Abgeordnete bestochen seien. Wenn der Ministerpräsident nicht demissioniere, würde er gegen ihn die Inkompatibilitätsanzeige erstatten. — Weiter wurde der Redakteur der „Budap. Naplo", Veszi, verhört, welcher erklärte, man habe durch einen Vermittler sein Blatt kaufen wollen; als dies nicht gelang, kaufte man alle seine Wechsel auf und ließ bei ihm pfänden. Der Schwager des Ministerpräsidenten habe von der Sache Kenntnis gehabt. Der Journalist Seres erklärt, Dienes habe ihm erzählt, er und Singer seien im Nationalkasino von Szapary empfangen worden. Graf Khuen habe sich im Nebenzimmer befunden. Als Dienes dem Ministerpräsidenten mitteilen ließ, Papp sei gewonnen, habe derselbe geantwortet, den brauche er nicht, Nessi sei gefährlich, ihn müsse man kaufen, was er auch koste. Der Ministerpräsident wird heute verhört werden. — Graf Szapary hat Pest verlassen, er will eine Reise um die Welt antreten.

Oberstadthauptmann Bela Rudnay veröffentlichte gestern gegenüber verschiedenen Gerüchten eine Erklärung, in der er es als unwahr bezeichnet, daß Graf Ladislaus Szapary gegen Dienes wegen Erpressung Anzeige erstattet habe. Ferner sei es unwahr, daß Graf Szapary gegenüber dem Stadthauptmann den Wunsch ausgedrückt hätte, die Rückkehr des Dienes irgendwie zu verhindern, oder daß irgend ein Organ der Oberhauptmannschaft die Flucht begünstigt hätte. Der Oberstadthauptmann habe am 29. Juli nur aus Freundschaft längere Zeit bei dem völlig ratlosen Grafen Szapary geweilt und er habe, als er von der Staatsanwaltschaft hierzu ermächtigt worden sei, sofort alles zur Verhaftung des Dienes veranlaßt.

Zölle und Verbrauchssteuern.

Für das erste Viertel des laufenden Finanzjahres liegt jetzt der Ausweis über die Isteinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern vor. Sie haben insgesamt die Summe von 194,7 Millionen Mark ergeben oder 17,3 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die hauptsächlichsten Mehrerträge entfallen auf die Zölle und auf die Zuckersteuer, jene belaufen sich auf nahezu 9, diese auf 10,5 Millionen Mark. Auch die Branntweinverbrauchsabgabe hat ein Mehr und zwar von 2,3 Millionen Mark erbracht. Die Schaumweinsteuer, die im ersten Viertel des vorigen Finanzjahres noch nicht bestand, ist mit ihrem vollen Ertrage von 0,9 Millionen Mark auf die Mehrertragsseite einzustellen. Demgemäß würde das Mehr bei den Zöllen und sämtlichen Verbrauchssteuern ein noch größeres geworden sein, wenn nicht die Maischbottichsteuer mit einem Weniger von 6,6 Millionen einen beträchtlichen Teil davon aufgezehrt haben würde.

Ganz anders bietet sich allerdings das Bild dar, wenn man, was ja für die Beurteilung der finanziellen Bedeutung der Einnahmen allein in Betracht kommen kann, diese mit den Etatsansätzen vergleicht. Nehmen wir die Brennsteuer, die ja nur einen durchlaufenden Posten darstellt, aus, so sind Zölle und Verbrauchssteuern im Etat für 1903 zu einem Viertel auf 198,6 Millionen Mark eingeschätzt. Die Wirklichkeit hat nur 194,1 Millionen Mark ergeben, es bleibt hier also ein Weniger von 4,5 Millionen Mark. Wenngleich nämlich die Zölle auch gegenüber dem ersten Vierteljahre 1902 ein beträchtliches Mehr eingebracht haben, so bleiben sie doch hinter dem Etatsansatze mit 6,8 Millionen Mark zurück, die Tabaksteuer mit 0,8, die Maischbottichsteuer mit 5,4, die Schaumweinsteuer mit 0,2 Mill. Mark. Ihnen stehen Mehrerträge bei der Zuckersteuer mit 4,7 und bei der Branntweinverbrauchsabgabe mit 4,0 Millionen Mark gegenüber. Man wird deshalb von einer günstigen Entwickelung der hauptsächlichsten Reichseinnahmen noch immer nicht sprechen dürfen. Noch schlechter stellt sich die wirkliche Einnahme gegenüber dem Etatsansatze bei den den Einzelstaaten vorbehaltenen Reichsstempelabgaben dar. Ein Viertel ihres Etatsansatzes beläuft sich auf 19,6 Millionen Mark, tatsächlich sind von ihnen 12,7 Millionen Mark oder nahezu 7 Millionen Mark weniger eingekommen. Auf die Börsensteuer entfallen davon 1½ Millionen Mark, der Rest auf die Lösesteuer. Auch die Einnahme bei der Post- und Telegraphenverwaltung entspricht einem Viertel der eingesetzten Etatssumme nicht, sie bleibt mit 4½ Millionen Mark hinter ihr zurück. Nur bei der Eisenbahnverwaltung hat die Wirklichkeit den Ansatz um nahezu 1 Mill. Mark überholt. Also auch bei diesen Einnahmezweigen wird man insgesamt von einer günstigen Entwickelung nicht sprechen können.

Drontheim.

Merkwürdig durch enge Beziehungen zur ältesten Epoche der norwegischen Geschichte, sehenswert in Bauart und Lage und interessant zugleich durch ein lebhaftes Verkehrsgetriebe übt Drontheim als eine der bedeutendsten Städte des europäischen Nordens zur Reisezeit auf die Nordlandtouristen die größte Anziehungskraft aus. Sie sind auch in diesem Sommer wieder so zahlreich dort eingekehrt, daß für manche die Erlangung einer günstigen Unterkunft schwierig wurde, obgleich es an Hotels eigentlich nicht mangelt. Für den touristischen Verkehr wird zudem Drontheim auch als Hauptstation der nach dem Nordkap steuernden Touristenschiffe besonders wichtig, und es befindet sich hier das Hauptkontor der, neben anderen Verbindungen namentlich diese Fahrten unterhaltenden Nordenfeld'schen Dampfschiffsgesellschaft. Die Hauptbedeutung Drontheims beruht aber auf seiner Stellung im nordischen Handelsverkehr; denn als Stapelplatz der mannigfaltigsten Waren versorgt es die nördlicheren Gegenden Norwegens hauptsächlich mit industriellen Erzeugnissen und konkurriert hierin erfolgreich und um so leichter mit dem rührigen Bergen, da zwei vorzügliche Eisenbahnlinien, die Meraker Bahn und die Röhros-Bahn, den günstigsten Anschluß sowohl nach Christiania wie auch an das Bahnnetz Nord-Schwedens darbieten. — Als Drontheims größte Sehenswürdigkeit wird mit Recht der Dom gerühmt, der in seinem Ausbau jetzt soweit fertig ist, daß die unfertigen Teile von fern schon nicht mehr auffallen und der unlängst vollendete Turm mit seiner hoch emporstrebenden kegelförmigen Spitze im Gesamtbilde der Stadt ein schönes, charakteristisches Wahrzeichen bildet. — Eine andere Merkwürdigkeit ist das in der Straße Munkegaden befindliche größte Holzgebäude Norwegens, der sogenannte Stiftsgaard, ein hölzerner Palastbau von 84 Schritt Frontlänge, wo der König bei seiner Anwesenheit wohnt. Ein schöner Monumentalbau neuzeitlichen Stiles ist die treffliche technische Schule. — In den breiten Straßen der Stadt bemerkt man viele elegante Ladengeschäfte, ist doch Drontheim der Sitz so mancher besonderer Geschäftszweige, wie z. B. des nordischen Pelzwarenhandels, und Kaiser Wilhelm hat daher auch wiederholt in der großen Pelzwarenhandlung des Herrn Brunn Einkäufe machen lassen. — In Drontheim besteht auch ein, 85 Mitglieder zählender deutscher Verein; Vorsitzender desselben ist der Schlächtermeister und Hoflieferant des deutschen Kaisers, Herr Fr. Bohne, Schriftführer ist Herr Ude, die beide um die Pflege des deutschen Vereinslebens hier im hohen Norden seit Jahren wacker bemüht sind. — Drontheim, welches zur Zeit 40 000 Einwohner hat, besitzt auch sehr schöne Umgebungen. Als schönster Ausflugspunkt gilt Fjeldsäter („Berg-Sennehütte"), in seiner hohen Lage und mit seinen anmutigen Parkanlagen dem „Flaggeveien" bei Bergen und dem „Holmenkollen" bei Christiania zu vergleichen. Ein im Pavillonstil erbautes großes Restaurant und ein schmuckes Hotel bieten dort oben den Besuchern gastliche Aufnahme.

Nun wäre noch über den diesjährigen Besuch Kaiser Wilhelms in Drontheim folgendes vorläufig zu berichten: Am 30. Juli Mittags gingen, begrüßt von Salutschüssen der Festung, die Schiffe „Hohenzollern", „Sleipner", „Nymphe" und drei deutsche Torpedoboote im Hafen vor Anker. Der deutsche Konsul, Herr Jenssen, begab sich an Bord, um den Kaiser zu bewillkommnen, der über die Nordlandreise große Befriedigung äußerte, den Herrn Konsul zum Frühstück lud und dessen Einladung zu einem Mittagessen für Sonnabend annahm. Seine Majestät bestimmte dann zum Besten der Unterstützungskasse des deutschen Vereins die Veranstaltung eines Konzerts der Musikkapelle der „Hohenzollern". Dasselbe wird heute (31. Juli) in dem schönen Drontheimer Tivoli (Hjorten) stattfinden, wo seit mehreren Jahren ein, in Drontheim sehr beliebter deutscher Gastwirt, Herr J. Topp, etabliert ist. Dieses Konzert wird Herr Hofkapellmeister Wöhlbier leiten, welcher ein erlesenes Programm für diesen festlichen Abend aufgestellt hat. H. E.

Aus dem Reiche.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." erklärt die von einem englischen Blatt verbreitete Nachricht, der Kaiser habe wegen eines Besuches in England für den Herbst an König Eduard geschrieben, für erfunden. — Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg begeht heute sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum. Er ist am 16. September 1826 zu Hildburghausen als ältester Sohn des Herzogs Georg von Sachsen-Altenburg und der Prinzessin Marie von Mecklenburg-Schwerin geboren. Von 1851—1853 tat der Prinz aktiven Militärdienst beim ersten Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam. Er vermählte sich am 28. April 1853 mit Prinzessin Agnes von Anhalt-Dessau (geboren 24. Juni 1824), die ihm am 2. 8. 1854 eine Tochter gebar, Prinzessin Maria, welche sich 1873 mit dem Prinzen Albrecht von Preußen vermählte und am 8. Oktober 1893 starb. Die Gattin des Jubilars starb am 23. Oktober 1897. Am 3. August 1853 folgte Herzog Ernst seinem Vater in der Regierung von Sachsen-Altenburg. 1862 schloß er eine Militär-Konvention mit Preußen, trat 1866 dem preußischen Bundesreformentwurf bei und stellte seine Truppen Preußen zur Verfügung. 1870 nahm der Herzog am Kriege gegen Frankreich teil. Er ist ein Mann von vielseitiger Bildung. Als junger Prinz machte er seine Studien auf der Akademie in Lausanne und in Genf, dann an den Universitäten Breslau und Leipzig. Während seiner langen Regierung hat er sich als treuer, echt deutsch gesinnter Landesfürst, als Beschützer alles Guten und Schönen die Liebe seines Volkes erworben und erhalten. Anläßlich des Jubiläums schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Allezeit für das Wohlergehen seiner Untertanen besorgt hat Herzog Ernst sich im Laufe seiner langen und gesegneten Regierung auch stets als ein echt deutscher, nationalgesinnter Fürst erwiesen. Mit seinem Lande bringt daher das ganze Reich seine Glückwünsche zu dem seltenen Ehrentage dar. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von seiner Reise nach Rußland wieder in Schwerin eingetroffen. — Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg wird sich, der „Dorf-Ztg." zufolge, am 1. August auf Einladung der Königin von Holland auf einige Tage nach Loestdyk begeben. Vom 8. bis 10. August unternimmt er in Begleitung des Professors Clemens eine kunsthistorische Exkursion nach Trier, weilt dann vom 12. bis 16. August am Hof zu Arolsen und folgt vom 17. August bis zum 2. September einer Einladung der kaiserlichen Familie nach Wilhelmshöhe, die er zur Kaiserparade und in die Manöver begleitet. — Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die Gattin des bekannten Generalarztes, Professors Dr. v. Esmarch und Tante der Kaiserin, feierte gestern ihren 70. Geburtstag. Die Familie von Esmarch weilt zur Zeit in Reichenhall in Baiern. — Zum Rektor der Universität Berlin für das nächste Studienjahr ist der Geograph Ferdinand von Richthofen gewählt worden. — Anläßlich des Radfahrer-Bundestages fand Sonnabend in Hamburg ein Festabend statt, der einen großartigen Verlauf nahm. Im Namen des Senats begrüßte Senator Dr. Schröder die Gäste. Der Bundesvorsitzende dankte. Dann erfolgte die Uebergabe des Bundesbanners an Hamburg. Der Hamburger Senat stiftete einen kostbaren Wanderpreis für Radrennen. Der Delegiertentag beschloß, einen Einigungstag nach Frankfurt a. M. einzuberufen. — Generaldirektor Ballin hat in London die fünf ältesten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie an eine englische Gesellschaft verkauft und dafür von den fünf Dampfern der englischen Gulf-Linie die vier neuesten und größten erworben. — In Koburg ist der neuerbaute Güterbahnhof dem Verkehr übergeben worden. — In Braunschweig sind von etwa 400 Kindern, die während der Ferien in einem benachbarten Gehölz unter Führung von Lehrern Waldspiele ausführten, in den letzten Tagen 67 Kinder unter typhösen Erscheinungen schwer erkrankt; ebenso ist ein Lehrer erkrankt. Die Ursache der Infektion ist noch nicht festgestellt. — In Metz sind zur Feier des 150jährigen Bestehens des 8. baierischen Infanterie-Regiments etwa 4000 ehemalige Angehörige des Regiments eingetroffen. Der Großherzog von Baden, der Chef des Regiments ist, sowie Prinzregent Luitpold haben Vertreter zu der Feier entsandt.

Deutschland.

Berlin, 3. August. Ueber die Amtsbefugnis der Schulvorsteher hat die Regierung in Bromberg kürzlich eine bemerkenswerte Verfügung erlassen, die folgenden Wortlaut hat: „Verschiedene Fälle, in denen durch den Besuch seitens einzelner Schulvorsteher der Unterrichtsbetrieb in empfindlicher Weise gestört worden ist, geben uns Veranlassung, zu der Bestimmung in § 17 der Instruktion für die Schulvorstände im Regierungsbezirk Bromberg vom 14. November 1872: „Die einzelnen Schulvorsteher sind berechtigt, die Schule zu besuchen, ohne jedoch in irgend einer Weise in das Geschäft des Lehrers einzugreifen", folgenden Zusatz zu erlassen: „Hier-

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[43] (Nachdruck verboten.)

Sie schien es in ihrer jammervollen Aufregung garnicht zu bemerken, daß mancher Eilige sie anrannte; immer von neuem begann sie dieses fieberhafte Hin- und Herlaufen, dieses sekundenlange, unentschlossene Harren vor der Tür — jetzt ergriff ihre Hand den Drücker —

„Ich muß hinein — ich muß — trotz seiner Mutter — trotz allem — o — wie ich mich fürchte!"

Und vor ihrem umflorten Blick stand ihr kleines, totblasses Bübchen, in ihren Ohren tönte das erlöschende Stimmchen, das kein anderes Wort mehr lallte, als dieses herzzerschneidende: „Onkel Doktor, Onkel Doktor" — —

Sie wollte hineinstürzen ins Haus, ihn um Hilfe anflehen für ihr Kind — da stand er neben ihr, er, den sie mit allem Weh, aller Not ihrer armen Seele ersehnte, und da entrang sich ihrer gequälten Brust nur der einzige erlösende, schmerzerstickte Schrei:

„Erbarme Dich, Karl, komm zu meinem Kinde!"

Im ersten Augenblick erkannte er sie nicht, wußte er nicht wer die unglückliche Frauengestalt war, die da an seiner Tür niederkauerte und seine Hand preßte, daß sie ihn schmerzte. Aber beim Klang ihrer Stimme kam ihm sofort das Erkennen — — und aus seinem erschütterten Gefühl heraus rief er, allen Zwang vergessend: „Marion!"

Zum ersten Mal seit langen Jahren hörte sie ihren Namen aus seinem Munde, und mitten in ihrem Jammer rieselte eine Woge von Seligkeit über ihr armes Herz.

Er hob sie vom Boden auf mit unendlich zarter Bewegung, und öffnete ihr die Tür, mit stumm bittendem Zeichen, daß sie eintreten möchte.

„Karl — der Junge jammert nach Dir — o, wenn Du helfen willst, laß uns gleich gehen — Gott sei Dank, daß Du gekommen bist."

Er bot ihr den Arm, weil er sah, daß sie sich kaum auf den Füßen halten konnte.

Kein Wagen war zu sehen, und so gingen sie zu Fuß vorwärts.

Und während sie so dahinschritten, war es ihnen eigen zu Mute! So nah wandelten sie zusammen, Arm in Arm, als ob sie zusammengehörten, wie einst, da sie doch glaubten, daß sie fürs Leben so miteinander gehen würden. Und nun waren sie innerlich weit, weit getrennt, soweit, als läge eine Welt zwischen ihnen!

Solange das Leben der Alleestraße sie noch umschwirrte, wechselten sie nur wenige Worte miteinander, die Krankheit Hansels betreffend. Sander merkte, daß ihr ganzer Körper von Schauern einer gewaltigen Erregung durchzittert war.

Sie hing an seinem Arm und ließ sich von ihm führen und dachte an nichts, als daß er ihres Kindes Retter sein wollte und daß er ihr einziger Halt war in ihrer irren, rastlosen Herzensnot.

Nun bogen sie den Feldweg ein; verschwunden war nun das bunte Leben, verschwunden die Helligkeit und verstummt der Lärm; aus stillen Häuschen schimmerte hier und da ein Lichtstreif über den dunklen Pfad; die herbe Frische des nahenden Herbstes wehte von den Feldern und Wiesen herüber, und der brenzliche Geruch ausgebrannter Kartoffelfeuer durchzog die Luft.

In dieser dunklen Einsamkeit mit ihrer unendlichen Melancholie, in der Nähe dieses Mannes, dessen Besitz sie sich einst leichtsinnig verscherzt hatte, zu dem sie nun trost- und hilfesuchend geflüchtet war, mit der schmerzvollen Leidenschaftlichkeit einer inbrünstigen Liebe, quoll alles Weh aus ihrer tiefen Brust empor, erwachte alle Sehnsucht, alle bittere Pein der Reue. Uebermächtig ergriff es sie, wie eine heiße, tosende Flut riß es sie hin, das entfesselnde Gefühl, das so lange, lange vom Druck der elenden Verhältnisse geknechtet gewesen war.

„Karl," flüsterte sie zitternd und dränate sich fester an ihn. „Karl, ich danke Dir für alles, das Du für mich tust, trotzdem — — o, Karl, Karl, — laß es mich nur ein einziges Mal aussprechen, nur ein einziges Mal laß es mich Dir gestehen — wie schrecklich ich gelitten habe für all den Schmerz, der Dir durch mich geschehen ist! Alles stürzt über mir zusammen, und ich habe nicht die Kraft, mich und mein Kind zu retten! Hilf Du mir, Karl, ich flehe Dich an, verlaß mich nicht!"

Er hörte dicht an seinem Ohr diese heißen Jammertöne des gebrochenen Geschöpfes, das er einst mit aller Macht seiner innersten Seele geliebt, von dem er sich unter unsäglichen stummen Qualen und Kämpfen losgerissen hatte! Und er zog die wankende Gestalt an sich mit der ruhigen, tröstenden Festigkeit eines Freundes, unendliches Erbarmen durchwogte sein Inneres, und mächtig bewegte ihn das Verlangen, ihr beizustehen in ihrer Not. Aber die liebeflehende Leidenschaftlichkeit, die aus ihrem Verzweiflungsschrei ihm entgegenklang, fand keinen Widerhall in seinem Herzen; nur Mitleid, nichts als heißes Mitleid regte sich darin. Da war etwas erstorben — einst an jenem furchtbaren Festabend, in der purpurleuchtenden Blumennische, die ihm zur Hölle werden sollte! Was jener entsetzliche Augenblick dämonisch zerstört hatte, blieb tot! Kein Flehen, keine verzehrende Leidenschaft, nicht der erzitternde Reueschrei des unglücklichen Weibes konnte die erloschene Glut von neuem entfachen!

„Ich wäre niemals fortgeblieben," versicherte er nach einer Weile mit warmem Ausdruck, „ich hätte Hansel so gern gesund gemacht, aber konnte ich denn wiederkommen — nach Ihres Gatten Brief? Er hat sich über des Jungen Zustand zu früh der Hoffnung auf Besserung hingegeben — er glaubte, daß die Natur sich allein helfen würde, nachdem ich ihn so weit gebracht — aber der Kleine war zu schwach, schwächer, als es den Anschein hatte. Hoffentlich kommt meine Hülfe noch nicht zu spät!"

Sie legte wieder ihre Hand auf seinen Arm, die Angst um ihren Jungen beflügelte ihre Schritte. Atemlos, wie mit dem sehnsüchtigen Begehren einer Hungernden, hatte sie seinen Worten gelauscht, hatte gewartet auf einen noch so leisen Hauch seiner alten Liebe — vergebens!

Sie fühlte, daß sie die Saite zerrissen hatte, für immer.

Wie kalt es mit einem Mal über diese welkenden Felder strich! Ihr ganzer Körper schüttelte sich in Frostschauern. Und wie schrecklich traurig sich die Dunkelheit über die weite, öde Ebene breitete! Auch am Himmel glänzte kein Licht; ihr war, als wandle sie durch die schwarze Nacht der Hoffnungslosigkeit: auch ihn, auch ihn hatte sie verloren.

„Ich weiß wohl," stammelte sie wie für sich, „ich weiß wohl — ich habe keinen Menschen mehr; ich habe mir alles verscherzt, bei allen! Onkel Hendel — mit Vorwürfen hat er mich überhäuft, als ich neulich in meiner Herzensangst zu ihm kam. Gott, welch' eine Stunde war das! Er hatte ja Recht in allem, was er mir sagte, Recht, daß er Ernst Schuld gab an unserer Armut, Recht, daß er mich schwach und tatenlos schalt, — Recht! ja mein Gott, er hatte Recht! Aber es traf mich wie ein Stein, dieses furchtbare Recht, — wie ein harter Stein, der immer wieder mein Herz wund schlug! War denn unsere Schuld so schwer, daß unsere Strafe endlos sein muß!"

— — — — — — — — — — — —

Zwei Stunden später verließ der Arzt Hendels Wohnung tief bekümmerten Herzens: zu spät hatte Marion ihn wiedergerufen: er konnte ihr Kind nicht mehr retten.

Er wußte, daß es vielleicht diese Nacht nicht überleben würde! Es war ihm unmöglich gewesen, der Mutter zu sagen, daß der Hauch des Todes schon ihren Liebling gestreift hatte; doch er hatte ihr angstvolles Herz auch mit keiner trügerischen Hoffnung beschwichtigt.

Nun ließ ihn der Eindruck ihres tränenlosen Jammers nicht wieder los; ihre letzten Worte klangen ihm immer in den Ohren nach, ganz ruhig hatte sie gesagt — aber mit einem herzzerreißenden Ton, den er nicht vergessen konnte: „Ich weiß — auch das Letzte wird mich treffen — ich werde auch ihn verlieren."

So Vielen hatte er das Leben gerettet — so Manchen, deren Tod keine Lücke gerissen hätte — O, warum war er gerade hier an der Grenze seines Könnens angelangt!

„Und doch —," dachte er, „ob nicht der Lenker der Welt den Tod hier als Erlöser aus den Wirrnissen eines ohnehin rettungslos zerstörten Daseins sandte? — — —

Die erste Nachricht, die der Arzt am nächsten Morgen erhielt, war, daß der kleine Hans Hendel in der Nacht sanft entschlafen sei.

— — — — — — — — — — — — — —

Einundzwanzigstes Kapitel.

In Felicitas Heindorfs Atelier war es sehr still geworden.

All' das fleißige Leben, — das Kommen und Gehen der Schülerinnen, der geschäftige Eifer der Unterrichtsstunden — alles war zu Ende. Der heiße Schaffensdrang, das fieberhafte Streben belebten den kleinen Raum nicht mehr. Unter den jahrelangen Enttäuschungen, dem rastlosen Arbeiten und Ringen waren Seelenstärke und Körperkräfte des feurigen Mädchens endlich zusammengebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

nach sind die einzelnen Schulvorsteher nicht berechtigt, während der Unterrichtszeit die Klassenräume zu besuchen und dem Unterricht beizuwohnen."

— Der frühere Leutnant Wessel hat gegen das Urteil, welches seine Auslieferung an Deutschland verfügt, an das Kassationsgericht appelliert.

— Der Abgeordnete Bernstein veröffentlicht in der „Breslauer Volkswacht" eine längere Entgegnung auf die Erklärungen Bebels in der Vizepräsidentenfrage. Bernstein schreibt u. a.: In Erinnerung an jene Scene in einer folgenschweren Sitzung des Reichstages, als der Präsident dem Abgeordneten Singer auf dessen Meldung zur Geschäftsordnung antwortete: „Ich gebe ihnen das Wort zur Geschäftsordnung nicht" — habe er es für seine Pflicht gehalten und halte es noch für seine Pflicht, dafür einzutreten, daß die Partei Anspruch auf einen der Präsidentenposten nicht um einer Formalität willen fallen lasse, die politisch zu nichts verpflichte, die die Preisgabe selbst nicht der allerunbedeutendsten Forderungen oder Bestrebungen involvierte.

— Ein deutscher Arzt, welcher ungenannt bleiben will, hat in seinem Berufe die Erfahrung gewonnen, daß in besondere Notlage evangelische Pfarrerfamilien nicht selten dann geraten, wenn ein Familienglied von einem schweren leiblichen Unfall betroffen wird und erheblichen Kostenaufwand erfordernder Behandlung und Pflege bedarf. Um hierfür eine Hilfe zu gewähren, hat er dem evangelischen Oberkirchenrat ein Kapital von 30 000 Mark zu einer selbstständigen kirchlichen Stiftung übergeben. Aus der Verfassung, die heute im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, heben wir folgende Bestimmungen hervor: Aus den Zinsen des Stiftungsvermögens sind jährlich drei Unterstützungen zu gewähren und zwar je eine an einen norddeutschen, einen mitteldeutschen und einen süddeutschen Pfarrer. Die einzelne Unterstützung soll 250 bis 300 Mark betragen. Hat das Stiftungsvermögen 40 000 Mark erreicht, so können einzelne Unterstützungen bis zu 500 Mark gewährt werden; ist das Stiftungsvermögen auf 60 000 Mark gestiegen, so sind drei weitere Jahresunterstützungen nach den Regeln der §§ 3 und 4 zu vergeben; bei weiteren Steigerungen des Stiftungsvermögens ist entsprechend zu verfahren. Unterstützung können erhalten evangelische Geistliche, welche in einem Pfarramte einer deutschen Landeskirche stehen, wenn ein zu ihrem Hausstande gehöriges Familienglied, für welches zu sorgen sie verpflichtet sind, von einem schweren leiblichen Unfall betroffen wird und sie zur Aufbringung der durch Behandlung und Pflege erwachsenden Kosten der Hilfe bedürfen. In zweiter Linie können an Stelle Unfalls auch Fälle von Krankheit Berücksichtigung finden, welche eine besondere Anstalts- oder Aufenthaltsbehandlung erfordern. Vorstand der Stiftung ist der evangelische Oberkirchenrat in Berlin. Wie weiter mitgeteilt wird, ist dieser Stiftung unterm 13. Juli die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

— Ein Telegramm aus Trondhjem meldet: Gestern früh fand Gottesdienst an Bord statt. Mittags war die Familie des Konsuls Jenssen zur Frühstückstafel geladen. Das Wetter ist trübe. An Bord alles wohl.

— Nach einer Wiener Meldung des „B. T." dürfte der Besuch König Eduards in Wien mit der Anwesenheit Kaiser Wilhelms daselbst zusammenfallen.

Ausland.

In Versailles wurde eine Anzahl Kapuziner wegen Uebertretung des Kongregationsgesetzes zu je 25 Fr. Geldbuße und Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

In Bordeaux fand Sonnabend Abend in der Alhambra eine große sozialistische Versammlung statt, in der u. a. die Abg. Constans und Jules Guesde sprachen. Letzterer entwarf ein Bild der revolutionären Sozialdemokratie und ersuchte die Proletarier, sich von der Ausbeutung der Kapitalisten zu befreien. Am Schluß tadelte er diejenigen Sozialisten, welche sich durch Annahme von Ministerportefeuilles oder Vicepräsidentenposten kompromittierten. Ein Teil der Anwesenden brach darauf in Hochrufe auf Jaures und Millerand aus, welche mit Nachrufen auf Guesde beantwortet wurden. Die Ruhe konnte nur mit großer Mühe wiederhergestellt werden.

In Tours hielt General Peigne anläßlich der Preisverteilung an die Militärschüler eine Ansprache, in der er der französischen Revolution gedachte, welche auf ewige Zeiten die Prinzipien der Freiheit und Gleichheit proklamiert habe. Die Rede erregt großes Aufsehen, weil zum ersten Male ein General in so offener Weise seine demokratische Gesinnung kundgibt.

In Barzelona haben die Behörden wegen des heute ausbrechenden Generalstreiks die strengsten Maßregeln getroffen, um jeden Versuch von Unruhen im Keime zu ersticken. Die Truppen sind bereits konsigniert.

Das Belgrader Blatt „Nowi Listi" fährt fort, die Königsmörder schonungslos anzugreifen. Die jetzige Regierung sei verfassungswidrig. Das Blatt fragt, ob jene Schreckensnacht zu dem Zwecke geschah, daß Anarchie im Lande herrsche und niemand mehr wisse, wo er sein Recht zu suchen habe.

Königin Natalie von Serbien wird demnächst eine Broschüre mit neuen überraschenden Einzelheiten über den Königsmord erscheinen lassen. Die Veröffentlichung soll zahlreiche Personen kompromittieren.

Wie aus Tanger gemeldet wird, soll der schon oft totgesagte Prätendant nun wirklich in einem Gefecht schwer verwundet und infolge dessen gestorben sein. Nach einer Meldung des Postens von Beni-Abbes haben marokkanische Berater eine Abteilung der in Tuat liegenden Kompagnie angegriffen. Sie erbeuteten dabei 50 Kameele und töteten 18 Mann der eingeborenen Mannschaft, aber Hauptmann Regnault verlegte den Räubern den Weg in dem Augenblicke, als sie über die Grenze zurück wollten, und nahm ihnen die Kameele wieder ab. Die Marokkaner ergriffen die Flucht unter Zurücklassung zahlreicher Toter und Verwundeter; auf französischer Seite wurden einige Eingeborene verwundet.

Provinzielle Umschau.

In Rostock findet am heutigen Montag der 6. Photographentag des Verbandes Mecklenburg-Pommerscher Photographen statt. — Der Kreisarzt Dr. Dietrich in Demmin ist zum Medizinalrat ernannt worden. — Der diesjährige, nunmehr beendete Ferienkursus bei der Universität Greifswald hatte nicht weniger als 237 Teilnehmer und ist der besuchteste der bisherigen zehn Jahrgänge gewesen, auch aus dem Ausland — aus Skandinavien allein 50 — hatten sich sehr viele Teilnehmer eingefunden. — Bei dem letzten Gewitter wurde auch in Vorpommern ein Hirt durch einen Blitzschlag getötet und zwar der Arbeiter Glander aus Meesiger, der in Wolkwitz mit den Kühen auf dem Felde war. — In Kolberg wurde dem Töpfermeister Paul Briesenick aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums im Namen der Handwerkerkammer der Ehrenbürgerbrief überreicht. — In Schwedt a. O. ist der größte Teil der Maurergesellen in Streik getreten. Dieselben verlangen eine Lohnerhöhung für Putzarbeiten um ca. 14 Prozent, nachdem ihnen erst eine Verkürzung der Arbeitszeit bewilligt war. Die Arbeitgeber haben beschlossen, keine Lohnerhöhung zu bewilligen. — Die Ostseebäder zeigen noch fortgesetzt eine erfreuliche Frequenz und war der Besuch seit Jahren nicht so gut als in diesem Jahre, wo noch immer neue Kurgäste eintreffen. Nach den bis zum 31. Juli reichenden Kurlisten verzeichnete Swinemünde 14 459 Badegäste, Kolberg 13 185, Misdroy 8247, Ahlbeck 10 182, Heringsdorf 9483, Zoppot 7027, Cranz 7245, Binz 7269, Saßnitz 5427, Göhren 4911, Sellin 3446, Zinnowitz 4331, Dievenow 2954.

Kunst und Literatur.

In der „Münch. Allgem. Ztg." schreibt ein Eingeweihter über Sudermanns neues Schauspiel: „In dem neuen Drama „Sokrates und sein Sturmgeselle" schlägt Hermann Sudermann einen neuen Pfad ein, abseits der dramatischen Straße, die er bisher gewandelt, den Weg des patriotischen Schauspiels. In durch Personen verkörperten Idealen will Sudermann in „Sokrates und sein Sturmgeselle" klipp und klar den Beweis führen, daß die Ideen der Freiheitshelden der Jahre 1848/49 in unserer Zeit nicht anwendbar sind, denn die Zeit hat sie hinweggeschwemmt und die Welle des Fortschritts hat sie überholt. Die Freiheit des Sturmjahres 1848 verschwand unter der nimmer ruhenden tätigen Arbeit der fortschreitenden Kunst und Wissenschaft. Auf dem Piedestal der erkämpften Freiheit des Jahres 1848 steht der hellstrahlende Geist des Fortschrittes auf allen Gebieten, eine Freiheit, die sich mit jeder Errungenschaft selbst kräftigt und die kein Gesetz, keine Verordnung der Regierungen und Fürsten mehr in Fesseln zu legen vermag. Mit dieser wissenschaftlichen Freiheit hat auch die Gesellschaft die hohen Ideale, um die die Helden des Jahres 1848/49 mutig kämpften, errungen. Und der Rest, der noch zu erkämpfen bleibt, liegt auf dem sozialen Gebiet und wird als nimmer zu verlierendes Eigentum ebenfalls friedlich errungen werden. Um diese hübsche Idee dramatisch durchzuführen, bringt Hermann Sudermann einen Verein alter Achtundvierziger mit seinen scharf gezeichneten Charakteren auf die Bühne. Dieser Verein tagt noch heute allwöchentlich. Er lebt sozusagen in einer Verpuppung fort und die Errungenschaft der neuen Zeit, ja selbst der poetische Sonnenstrahl, den die Jahre 1870/71 brachten, vermochte nicht, die Hülle des Sokrates zu sprengen. Wir finden in dem Verein die angenommenen Namen der Leuchten der Wissenschaft, Spinoza und andere, vertreten. Der Landrat des Kreises kennt den Verein, er lächelt über seine Tendenz, der mit dem Präsidenten der Achtundvierziger, einem Zahnarzt (der in der Konfliktszeit wegen seiner freiheitlichen Ideen als Student relegiert wurde und deshalb noch immer den Groll gegen die rückschrittlichen Regierungen in sich trägt, nicht mehr in unsere Zeit paßt. Diese Leute mit ihren Achtundvierziger-Ideen sind unserer heutigen Ordnung nicht mehr gefährlich. Auch der Sturmgeselle, jener ehemals relegierte Student und jetzige Zahnarzt nicht, der nur das reinste Ideal der Freiheit, der Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft in den Grundsätzen der Politik des Jahres 1848 erblickt. Zwei Söhne der Helden der Achtundvierziger, Kinder der neuen Zeit, und das Sedanfest, das gefeiert wird, bringen und lösen den dramatischen Konflikt des interessanten Stückes, in dem der seriöse mit dem humoristischen Teil die Wage hält."

— Ein Telegramm meldet aus Mürzzuschlag: In seinem weltabgeschiedenen Heim zu Krieglach erhielt P. K. Rosegger anläßlich seines sechzigsten Geburtstages mehr als tausend Gratulationen. Unter den Gratulanten befinden sich Spielhagen, Martin Greif, Ganghofer, Defregger, Humperdinck ꝛc. Die Krieglacher Bevölkerung veranstaltete mächtige Freudenfeuer auf allen umliegenden Höhen.

Elysium-Theater.

Am Sonntag gelangte Moser's unverwüstliches Lustspiel „Der Hypochonder" bei vollbesetztem Hause zur Aufführung. Das heitere Stück wurde unter Leitung des Herrn Sandhage flott und sicher gespielt und belustigte das Publikum aufs beste. Von den Mitwirkenden, die wohl alle ihre Schuldigkeit taten, heben wir besonders hervor die Herren Büttner, der den Hypochonder Birkenstock vortrefflich wiedergab, Sandhage (Stadtverordneter Sauerbrei), Rüthling (Baumeister Reimann), Kehm (Agent Berger) und Rauch (Stadtverordnetenbote Hampel). Den Damen Braungardt, Rossi, Rosen und Grundmann waren die weiblichen Hauptrollen anvertraut und befanden sich bei ihnen in guten Händen.

Vor dem „Hypochonder" gelangte der harmlose, reizende Einakter „Furcht vor der Schwiegermutter" von Klara Ziegler zur Aufführung. Herr Rüthling gab den in tausend Aengsten befindlichen Schwerenöter Dr. Hamstein ausgezeichnet, ebenso waren die Damen Grundmann, Sterkell und Sturm bei der Sache und verhalfen dem lustigen Stück zum guten Erfolg.

— —

Viehmarkt.

Berlin, 1. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 2957 Rinder, 1152 Kälber, 14 420 Schafe, 8625 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 70 bis 74; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 65 bis 69; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 61 bis 63; d) gering genährte jeden Alters 56 bis 60. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 66 bis 70; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63 bis 65; c) gering genährte 58 bis 62. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 60 bis 62; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57 bis 58; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 55 bis 56; e) gering genährte Kühe und Färsen 50 bis 54. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 68; c) geringe Saugkälber 56 bis 62; d) ältere gering genährte (Fresser) 58 bis 62. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 74 bis 76; b) ältere Masthammel 69 bis 72; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62 bis 67; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 33 bis 38. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 56 bis —; b) fleischige 53 bis 55; c) gering entwickelte 50 bis 52; d) Sauen 50 bis 52.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab; es bleibt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; Schlachtware wurde geräumt, magere nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich nicht geräumt. Ausgesuchte Schweine wurden eine Mark über Notiz bezahlt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. August. Vom 1. August ab sind die an die hiesige Orts-Fernsprecheinrichtung angeschlossenen Teilnehmer sowie die in den Ortsbereich von Stettin einbezogenen öffentlichen Sprechstellen zum Sprechverkehr mit Gothenburg, Malmoe und Helsingborg zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches gewöhnliches Gespräch (von 3 Minuten Dauer) beträgt im Verkehr mit Gothenburg 3 Mark, im Verkehr mit Malmoe und Helsingborg 2 Mark. Dringende Gespräche sind zugelassen; für sie ist die dreifache Gebühr wie für gewöhnliche Gespräche von derselben Dauer zu entrichten. Auf Verlangen wird die angerufene Stelle schon einige Zeit vor Herstellung der Gesprächsverbindung soweit tunlich benachrichtigt, daß ein Gespräch bevorstehe, oder daß eine bestimmte Person zum Gespräch gewünscht werde. Hierfür wird eine Ankündigungsgebühr von 40 Pf. erhoben. Ferner wird, soweit dies am Bestimmungsort zulässig ist, nach öffentlichen Sprechstellen das Herbeirufen von in der Nähe wohnenden Personen auf Verlangen besorgt. Hierfür wird eine Herbeirufungsgebühr von 40 Pf. erhoben. Die Ankündigungs- und Herbeirufungsgebühren werden von denjenigen Personen eingezogen, welche die Gespräche angemeldet haben.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1521 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Der Deutsche Turnerbund beging gestern in Berlin sein viertes Bundesturnfest unter sehr zahlreicher Beteiligung. Am Sonnabend hatten bereits im Jahnpark vor dem Denkmal des Turnvaters Jahn 3 Fahnen, und zwar die des Turnvereins Jahn in Graz, des dortigen Akademisch-Technischen Turnvereins, sowie des Turnvereins Oberndorf bei Salzburg durch den stellvertretenden Bundesvorsitzenden Franz Vogel-Reichenberg i. B. — Bundesvorsitzender Kreis ist erkrankt — die Weihe empfangen. Am Abend fand in der „Neuen Welt" in der Hasenheide ein Kommers statt. Einen imposanten Eindruck machte der Festzug, welcher sich gestern Mittag 1 Uhr von den Zelten nach Rixdorf bewegte, Tausende von Turnern nahmen in Begleitung von sechs Musikkorps daran teil und in allen Straßen bildete das Publikum Spalier, besonders Unter den Linden war der Andrang sehr groß und vor allem waren es die österreichischen Turner, welche mit stürmischen „Heils" begrüßt wurden. Den Schluß des langen Zuges bildeten in drei Equipagen „liebenswürdige Turnschwestern", denen gleichfalls fortgesetzt Ovationen dargebracht wurden. Auch der Stettiner Zweigverein des deutschen Turnerbundes nahm vollzählig an dem Bundesfest teil.

— Der Zusammenstoß der Dampfer „Terra" und „Hugo" hat wiederum dazu geführt, daß in den Tagesblättern für das Schwimmen und für das Stettiner Schwimmbad Propaganda gemacht wird. Das Schwimmen, welches unstreitig der größte Förderer der Geistesgegenwart ist, verdient es ja auch zweifellos, daß auf diesen in der öffentlichen Gesundheitspflege so überaus nützlichen Sport hingewiesen wird. Soll jedoch für die Dauer etwas ersprießliches auf diesem Gebiete geleistet werden, so ist in erster Linie ein Zusammenschluß aller Schwimmer und Freunde des Schwimmsports notwendig. Um diesen Zusammenschluß zu ermöglichen und um den Schwimmsport zu einer unserer Stadt würdigen, gedeihlichen Entwickelung zu verhelfen, findet am Sonnabend, den 15. d. Mts., im Restaurant zum Greif, Elisabethstraße 63/64, Abends 8 Uhr, Diskussionsabend statt, zu welchem alle Freunde des Schwimmsports höflichst eingeladen werden.

— Ueber das Vermögen der Kauffrau Klara Mendelsohn, geb. Wachtel, in Firma Kaufhaus Klara Mendelsohn hierselbst, Königsstraße 1, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Nach einer Bekanntmachung des Kais. Patentamts ist dem Zivilingenieur Arthur Manke hierselbst, welcher, ohne in die Liste der Patentanwälte eingetragen zu sein, die Vertretung vor dem Kaiserl. Patentamt berufsmäßig betreibt, auf Grund des § 17 des Gesetzes, betreffend die Patentanwälte, vom 21. Mai 1900 vom Vertretungsgeschäft ausgeschlossen.

— Der erst kürzlich von Stettin nach Berlin übergesiedelte 53 Jahr alte Heinrich Hildebrandt hatte seit April d. J. in Rixdorf eine Gastwirtschaft übernommen, dort gefiel es ihm so schlecht, daß er nervös wurde und sich vor einigen Tagen entfernte, um sich das Leben zu nehmen. Bisher hat man nichts mehr von ihm gehört und auch seine Leiche noch nicht gefunden. Wahrscheinlich hat er seine Absicht irgendwo zwischen Berlin und Stettin ausgeführt.

— Gaben an Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräten usw., die zur Unterstützung der durch Ueberflutungen heimgesuchten Bevölkerung Schlesiens bestimmt und von Privatpersonen, Unterstützungsausschüssen oder staatlichen und Kommunalbehörden als solche bezeichnet sind, werden auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen bis zum 30. September d. J. frachtfrei befördert.

— Im „Reichsadler" erfreuen sich Gustav Kluck's Soireen eines anhaltenden Erfolges, der besonders dadurch begründet ist, daß es Herr Dir. Kluck versteht, durch immer neue Abwechselung das Programm interessant zu gestalten, wobei er selbst hervorragend mitwirkt. So entfesselt derselbe neuerdings durch zwei Soloscenen als „tapferer Schuster" und „Wie es auf der Eisenbahn zugeht" stürmische Heiterkeit und wirkungsvoll wird er durch seinen Sohn Max unterstützt, der mit dem „schneidigen Florian" steten Erfolg erzielte. Verdiente Anerkennung finden täglich die gelungenen Quartettvorträge, darunter besonders „die Entstehung des ersten Kusses". Von Ensemblestücken bleibt die erste Bergmannscene „Unser Junge" und die lustige Posse „Blauer Montag" noch einige Tage im Programm.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Dienstag „Pariser Leben" wiederholt, am Mittwoch „Der Rastelbinder". Donnerstag findet das zweite Sommerfest mit Militär-Extra-Konzert und Illumination statt, im Theater geht bei kleinen Preisen „Alt-Heidelberg" in Scene. Am Freitag findet das Benefiz für Frl. Ballot statt und gelangt dabei auf vielseitigen Wunsch „Der Wahrheitsmund" zur Aufführung. In Vorbereitung befinden sich „Das Modell", „Der Bettelstudent" und „Bruder Straubinger".

— Die hiesige Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt veröffentlicht soeben ihren (52.) Jahresbericht für 1902 und zeigt derselbe, daß auch im letzten Jahre das Institut in hocherfreulicher Weise gewirkt hat. Die Zahl der zu verpflegenden Kinder ist wesentlich gestiegen, sie betrug 810, um 71

Ausserordentlich preiswerte **Einsegnungs-Kleiderstoffe** schwarz, weiss, farbig.

Ein grosser Posten **schwarze Stoffe** in Cheviot und Jacquard, kleine hübsche Muster, doppeltbreit . . . . Meter 75 Pf.

Ein grosser Posten **schwarze reinw. Krepps** fein u. grobkörnig, 90—110 cm breit, Meter 1 M. u. 1.50 M.

Kleingemusterte reinwollene Stoffe hervorragende Qualitäten in reizenden Mustern, 95 cm breit . Meter 1.50 M. u. 1.80 M.

Neuheiten in **schwarzen Kleiderstoffen** in grosser Auswahl . . . das Meter bis 10 M.

Elfenbeinfarbene reinwollene Stoffe in Krepp, Cheviot, gemustert auch mit Seiden-Effecten, doppeltbreit . . . . . Mtr. von 75 Pf. bis 6 Mk.

Elfenbeinfarbene **Elsasser Waschstoffe** von 60 Pf. bis 1.75 M.

Gelegenheitskauf! Ein grosser Posten **Diagonal** vorzüglich waschbar das Meter 1.05 M.

Montag und Dienstag: **Reste** und Coupons von schwarzen und elfenbeinfarbenen Stoffen zu **Einsegnungs-Kleidern!**

Paul Letsch

Kohlmarkt 11.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831¾ Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Stettin: **Ludwig Rodewald,** Deutschestr. 34, part., Eing. Friedrich-Carlstr.

Technikum Strelitz (Mecklenburg)

Ingenieur-, Technik.- u. Meisterkurse

Maschinenbau und Elektrotechnik

Gesammt. Hoch- und Tiefbau, Tischlerei.

Täglicher Eintritt. (a)

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.

Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt Gernrode Nr. 9.

Bes.: **Fr. Michaelis.**

mehr als 1901 und um 149 mehr als im Jahr 1900. Auch die Zahl der Schwestern ist gewachsen, der Bestand derselben betrug am Jahresschluß 50. Zu den alten Stationen in Grabow, Natzlaff, Stralsund, Bärwalde, Succow, Siloah in Kolberg, Stettin (Armenpflege), Bredow, Lassan, Stettin (städtische Kinderpflegeanstalt und Louisen-Kinderheim), Pollnow sind noch gekommen die Station Finkenwalde, Gemeindepflege (1 Schwester) und die hiesige Krippe in der Junkerstr. 6/7 (1 Schwester). Privatpflege wurde in 28 (Vorjahr: 23) Familien geleistet in 198 (126½) Tagen und 294 (129½) Nächten. Der Rechnungsabschluß ergibt in Einnahme 36 723,79 Mark, in Ausgabe 36 272,71 Mark, so daß ein Bestand von 451,08 Mark verblieb. Wenn das Institut im Betriebe ein so erfreuliches Wachstum gezeigt hat, so ist auch die Notwendigkeit gewachsen, neue, den Vorschriften der Hygiene besser entsprechende Räume für die Pflege der kleinen Leidenden und größeren Platz für die an Zahl so erfreulich wachsende Schwesternschar zu schaffen. Leider konnten im Berichtsjahre nur einige Zimmer zur geräumigen Unterkunft der Diakonissen hinzugemietet werden. Der Versuch einer Vereinigung mit dem Diakonissen- und Kinderhaus-Stift Salem mußte nach längeren Verhandlungen mit dessen Vorstand aufgegeben werden. Inzwischen wurde eine Aenderung der ganzen Organisation des Hauses, die den Diakonissen eine freiere Entfaltung ihrer Tätigkeit und Kraft ermöglichen soll angestrebt, während zugleich die Dringlichkeit eines Neubaues für die Pfleglinge immer gebieterischer an die Anstalt herantritt. Der Baufonds belief sich Ende 1902 auf 21 632,72 Mk., wozu zwei Aktien der Stettiner gemeinnützigen Baugesellschaft im nominellen Werte von 2600 Mk. kommen. Weiter ist dem Institut im letzten Jahre noch ein Vermächtnis von 3000 Mark zugeflossen.

* Nach dem Vorbilde der Hauptpost sind neuerdings auch die Eingänge des Rathauses mit großen lateinischen Buchstaben bezeichnet worden, was ohne Zweifel die Orientierung beträchtlich erleichtert.

* Im Geschäftszimmer der Oekonomie-Deputation stand heute Termin an zur Verpachtung des Gartengrundstücks Werftstraße 22 (Grabow) mit den darauf befindlichen Baulichkeiten und zwar für die Zeit vom 1. Oktober 1903 bis Ende Juni 1905, alsdann mit vierteljährlicher Kündigung. Ein Meistgebot wurde von Herrn Heizer Riemer mit 505 Mark Jahresmiete abgegeben.

* Bei der gestern in Gollnow begangenen 350jährigen Jubelfeier der Schützengilde errang Herr Glasermeister Franz Schenk die Königswürde.

* Das Hochwasser stand heute früh bei Schwedt noch 5 Fuß 5 Zoll, bei Gartz 1,06 Meter über Mittel.

* Letzte Nacht kurz vor 2 Uhr brach auf dem Pachtplatz 9b an der Parnitzstraße Feuer aus. Es brannte die Frontwand wie das Dach eines aus Holz erbauten Lagerschuppens und von dem Inhalt Häcksel in Säcken. Der Brand wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht.

— Dem verdienten Zementmeister Herrn Heinrich Schmidt von der Stettin-Bredower Portland-Zement-Fabrik wurde gestern durch den Königlichen Gewerbe-Inspektor Herrn Steinhäuser das ihm verliehene Allgemeine Ehrenzeichen im Geschäftszimmer der Fabrik überreicht. Meister Schmidt ist ein Veteran der deutschen Zement-Industrie, die bekanntlich in Stettin ihre Wiege hat. Länger als 33 Jahre ist er in seiner Stellung tätig. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Schneidewin würdigte die Verdienste des Meisters Schmidt um die Fabrik in längerer zu Herzen gehender Rede, worauf der also Ausgezeichnete in schlichten, aber darum umso eindringlicheren Worten dankte. Ein gemeinsames Frühstück vereinigte darauf die Beteiligten mit den Beamten und Meistern der Fabrik und das Fest gab in seinem schönen Verlauf und in den gewechselten Reden den besten Beweis für die guten Beziehungen, welche zwischen Vorstand und Angestellte der Fabrik bestehen.

* Die Sanitätswachen hatten im Monat Juli 195 Fälle von Hilfeleistung zu verzeichnen, darunter 122, in denen nur Samariterhilfe erfordert wurde, während in 73 Fällen der Krankenwagen ausrücken mußte. Befördert wurden 49 Personen in die Krankenhäuser und 12 in die Wohnungen, dagegen erübrigte sich in 12 Fällen ein Transport. Es wurden 136 Verbände angelegt. — Auch in den beiden letzten Nächten gab es für die Samariter verschiedentlich zu tun: vier Personen mußten sich verbinden lassen, weil sie bei Schlägereien Messerstiche oder erheblichere Hiebwunden davongetragen hatten. — Gestern früh wurde an der Ecke der Zabelsdorfer- und Rosenstraße ein Arbeiter aufgefunden, der, ohne Zweifel bei einem Raufhandel, einen Messerstich in die Brust erhalten hatte. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte dem Manne einen Notverband an und wurde derselbe alsdann in das städtische Krankenhaus überführt.

* Verhaftet wurde hier der wohnungslose Arbeiter Paul Völtz, derselbe hatte seinem Bruder aus einem verschlossenen Koffer 60 Mark entwendet. — Ferner wurden festgenommen drei Betrunkene, ein Bettler, eine Person wegen Körperverletzung und zwei Obdachlose.

— Ferienkolonien. Am Mittwoch voriger Woche kamen 40 Knaben aus dem Ferienheim Berg-Dievenow zurück, und am Donnerstag gingen wieder 40 Mädchen dorthin ab. 32 Knaben kehrten am Sonnabend aus dem Heim in Rosengarten zurück und heute gingen wieder 32 Mädchen dorthin. Am Sonnabend wurde auch die Stadtkolonie Stahlquelle mit 90 Kindern geschlossen. Die Erfolge der Kur sind überall vorzügliche. In Berg-Dievenow, wo Herr Dr. Wulff die Knaben täglich mindestens einmal besuchte und die skrophulosen Augen selbst behandelte, badeten 22 Sole, während die übrigen sich täglich in die salzige Flut stürzten. An den beiden letzten Tagen ihres Aufenthalts durften auch diejenigen Knaben, die sonst Sole baden, in die See gehen. War das ein Gekrabbel, als eine etwas starke Welle 80 Beine und ebenso viele Arme an den Strand warf. Man muß es gesehen haben, wie elend und abgemagert, ohne Appetit, die Jungen in Dievenow einzogen, und wie sie sich von Woche zu Woche erholten und schließlich lebenslustig und lebenskräftig heimzogen, um den Segen der Ferienkolonien würdigen zu können. Der Höhepunkt des dortigen Aufenthalts war der Tag, an dem Frau Rentiere Martinzen-Berlin die Knaben mit Schokolade und Kuchen bewirtete und dazu noch für jeden ein kleines Andenken hinzufügte. Neben der unwägbaren Zunahme an Gesundheit konnte trotz der zunächst schwächenden Bäder eine ganz bedeutende Gewichtszunahme festgestellt werden, wofür die übrigens vortrefflich geleitete Küche außerordentlich besorgt war. — Ueber Rosengarten berichtet Herr Dr. Weise-Altdamm, der sich in treuer Fürsorge der dortigen Kolonien annimmt: „Das Resultat ist wieder ein außerordentlich günstiges. Knaben, die wahrhaft elend, blaß, mager ankamen, haben sich wirklich wunderbar in den 4 Wochen erholt, zeigen eine Gewichtszunahme von 5—7½ Pfund, sehen frisch, blühend und kräftig, kaum zum Wiedererkennen aus, so daß ich bei einer ganzen Anzahl als Ergebnis „gesund" schreiben konnte." Und wie konnte es auch anders sein! Helle, große Schlafräume, kräftiges Essen und dazu von Morgens bis Abends in der frischen würzigen Kiefernluft, spielend in durchwärmten Sande: da muß selbst der hartnäckigste Katarrh weichen und fröhliche Gesundheit in den sonst siechen Körper einziehen. Was schadet es, wenn dabei das Hemde nach wenigen Tagen schwarz aussieht, wie Mutter es vorher nie gesehen, wenn der Schweiß beim Bau der „Hottentottenkraale" und „Fuchslöcher" wunderbare Figuren auf die jugendlichen Gesichter zeichnet, das Heim hat ja eine Waschküche, welche im Notfalle sofort Hilfe schafft und ein Wannen- und Brausebad, das der erfahrene und umsichtige Führer so oft wie nötig ist, anwendet. Für alle lungenleidenden Kinder wird Rosengarten immer mehr Gesundbrunnen im vollsten Sinne des Wortes werden. Freilich, eins ist erforderlich, die Kinder dürfen von ihren Angehörigen während der Kur nicht durch Besuche gestört werden. Und der Verein wird in Zukunft nicht anders können, als jedes Kind, das trotz der entgegenstehenden Bestimmung besucht wird, sofort nach Hause zu senden. — In der Stahlquelle waren in diesem Jahre 90 Kinder untergebracht. In erster Linie waren es bleichsüchtige Mädchen, aber auch solche Kinder sollten dort geheilt werden, die an Hautausschlägen usw. litten. Und die Erfolge der Kur sind wahrhaft großartige. Die blassen Gesichter haben sich gerötet, die schlaffe Muskulatur ist fest geworden, die matten Augen blicken wieder lebensfrisch in die Welt, und die bösen Hautausschläge sind wie weggeblasen. Die höchste Gewichtszunahme betrug 10 Pfund, dann kamen 8, 7½ Pfund und dann eine ganze Reihe zwischen 5 und 7 Pfund und herab bis 1½ Pfund. Nur ein Knabe hatte sein altes Gewicht behalten, sah aber so frisch und lebenslustig in die Welt, daß man es ihm ansah, daß auch an ihm die Kur nicht vergeblich gewesen. Für viele Kinder ist die hiesige Stahlquelle eine Segensquelle geworden. Bedauerlich ist es nur, daß noch eine so große Anzahl kranker Kinder an dieser Wohltat nicht teilnehmen kann. Hoffen wir für die Zukunft eine weitere Entwicklung dieser segensreich wirkenden Einrichtung.

Gerichts-Zeitung.

— Paris, 2. August. Der Priester Legrand wurde wegen Sittlichkeitsvergehens zu 6 Monat Gefängnis verurteilt.

Bellevue-Theater.

„Pariser Leben" konnte sich hier gestern vor einem total ausverkauften Hause abspielen, wobei unentschieden bleiben mag, ob Offenbachs Muse oder der verregnete Sonntag die Mehrzahl der Besucher herbeigeführt hatte. Jedenfalls belustigte das Publikum sich bestens an der von Herrn Oberregisseur Heiske und Herrn Kapellmeister Moerike mit gewohnter Sorgfalt vorbereiteten Aufführung. Die stark ins possenhafte spielende Stimmung der Operette ließ in der Darstellung Herrn Picha's „Baron Gondremark" als eine trefflich gezeichnete Figur wirksam hervortreten. Dieser abenteuerlustige „alte Schwede" hatte nicht bloß bei den Spezialfreunden des beliebten Komikers, sondern auch über deren Kreis hinaus auf Anerkennung zu rechnen. Gesanglich stand Frl. Wilhelma mit ihrer „Metella" im Vordergrunde, sie erhob die beiden Rondeaus „Sie denken liebe Kleine" und „Um Mitternacht beginnt hier das Leben" zu einer Bedeutung, die man in Offenbachscher Musik leider so selten findet. Recht ausgelassen gab Frl. Ballot die kleine „Handschuhmacherin", besonders im Zusammenspiel mit Herrn Jäger, dem die dankbare Rolle des „Jean Frick" zugefallen war. Ein Paar verschmitzter Bedienten stellten die Herren Steinbeck (Prosper) und Filiszczanko (Urbain) vor, ihnen schloß sich als vielseitiges „Stubenmädchen" Frl. Richard an. Herrn Trebes „Bobinet" ging an, allerdings hätte sich aus der famosen Gesellschaftsscene noch weit mehr herausholen lassen. Die „Baronin Christine" fand in Frl. Ohla eine liebenswürdige Vertreterin und das Wenige, was die Partie an Gesang bietet, wurde sehr hübsch gegeben. Nicht minder vorteilhaft betätigte sich Herr Sorani in der Rolle des „Brasilianers". Für den „Gardefeu" war Herr Wilhain der geeignete Mann, ein drastisches Gegenstück dieses Kavaliers brachte Frl. v. Redwitz als „Madame Quimper-Karadec" zustande. Die Besetzung der kleineren Rollen durfte angemessen genannt werden. Chor und Orchester machten ihre Sache wieder sehr brav und eines Sonderlobes erscheinen die Ensembles des zweiten Aktes wert. M. B.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. August. Wie mitgeteilt wird, traf der aus dem ungarischen Bestechungsversuch bekannte Dienes gestern Mittag mit seiner Geliebten in Berlin ein und stieg im Zentralhotel ab. Er hatte eine lange Unterredung mit dem gleichfalls dort abgestiegenen „Magyar Tengerpart" Eugen Hagy. Letzterer fuhr unmittelbar nach der Unterredung nach Wien. Dienes telephonierte nach Pest an den Redakteur Singer. Um 5 Uhr Nachmittags besuchte er das naheliegende Viktoria-Café, wo zahlreiche Ungarn verkehren, auch der Sohn des ungarischen Abgeordneten Polonyi, der ihn erkannte. Dienes leugnete seine Identität und verließ das Café. Als die Depesche der Pester Polizei eingetroffen war, Dienes zu verhaften, entsandte die Polizei einen Detektiv nach dem Zentralhotel. Dienes war inzwischen unter Zurücklassung seines Gepäcks verschwunden; die Polizei vermutet, nach Hamburg. Sie hat die dortige Polizei verständigt.

— Auch in Berlin wird zuweilen Lynchjustiz ausgeführt, so erhängte sich vor wenigen Tagen die Ehefrau des Malers Friedrich H. aus der Zossener Straße aus Eifersucht auf ihren Mann, der mit einer wohlhabenden Dame in Beziehung stand. Als nun vorgestern auf dem Begräbnisplatz der Heiligen Kreuz-Kirchen-Gemeinde die Beerdigung der Selbstmörderin in Gegenwart des Ehemannes stattgefunden hatte, stellten vor dem Kirchhofe Angehörige und Nachbarn den Maler und warfen ihm vor, daß er an dem Selbstmord seiner Frau schuld sei. Er wurde dann so geschlagen, daß er seine Wunden im Krankenhause am Urban verbinden lassen mußte.

— Eine gesalzene ärztliche Rechnung hatte der amerikanische Arzt Dr. Walter C. Browning von Philadelphia als Hausarzt des verstorbenen Millionärs und Politikers C. L. Magee aus Pittsburg bei den Nachlaßverwaltern eingereicht; er berechnete nämlich 760 000 Mark, wird sich aber mit 120 000 Mark begnügen müssen, welcher Betrag nach Urteil des Gerichts als reichliche Entschädigung für seine ärztliche Dienstleistung erachtet wird. Zwei Jahre schwebte der Prozeß um die hohe Doktorrechnung in den Gerichten.

— Wie die „Frankf. Ztg." meldet, überfuhr in Nürnberg auf dem dortigen Zentralbahnhof gestern Nachmittag ein einfahrender Zug das Haltesignal und stieß auf den ausfahrenden Zug aus Schwabach, wobei 5 Personen verletzt wurden, davon 2 tötlich.

— Aus Liegnitz wird gemeldet: Der Gutsinspektor Schwengler in Röversdorf erschoß einen polnischen Arbeiter, welcher, als Schwengler Ruhe gebot, mit der Sense auf ihn losging und auch, als er vom ersten Schuß getroffen war, ihn abermals bedrohte. Der zweite Schuß war tötlich.

Aus St. Ulrich berichtet ein Telegramm, daß der aus Wien stammende Vergnügungsreisende Alfred Palma am Fermada-Turme abgestürzt ist und tot aufgefunden wurde.

London, 2. August. In Perth stürzte gestern Nachmittag während eines Cricket-Matches eine Tribüne mit 1200 Personen ein. Hunderte wälzten sich unter den Trümmern, der Anblick der Verstümmelten und ihr Geschrei war entsetzlich. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, gegen 100 erheblich Verletzte aus den Trümmern zu befreien, welche ins Krankenhaus gebracht wurden. — Bei dem Bahnhofe Preston kollidierte gestern Abend ein Kurierzug mit einem im Bahnhofe stehenden Zuge. Gegen 20 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. August. Zur Bestechungsangelegenheit wird dem „B. T." weiter aus Pest gemeldet: Auch Baron Banffy erklärte die Stellung des Grafen Khuen-Hedervary für unhaltbar, da ihn der Verdacht treffen muß, daß Szapary das Bestechungsgeld nicht aus eigenen Mitteln hergegeben habe. Gegen Szapary müßte man von Amtswegen das Disziplinarverfahren einleiten. Die parlamentarische Untersuchungskommission sei eine Komödie und ein Fehler, der nur mit der Demission Khuens gut zu machen sei. Sein Nachfolger müsse ein vollständig farbloser Politiker sein, der Frieden machen kann. — Wie das Organ der Kossuth-Partei meldet, wurden Graf Stefan Tisza und Alexander Weckerle ans Hoflager nach Ischl berufen, sowie die Vernehmung des Grafen Khuen vor der Untersuchungskommission erledigt ist, wird auch dieser hinreisen. — Gestern Nacht kam es in einem Kaffeehaus zu einem Renkontre zwischen einem Major der gemeinsamen Armee und zwei Honvedsoldaten, welche das Kossuth-Lied sangen. Der eine der Soldaten soll durch den Major schwer verletzt worden sein. Die Opposition wird die neueste Militäraffaire im Parlament zur Sprache bringen. — Gestern Nachmittag veranstalteten die Sozialdemokraten einen Demonstrationszug, an dem etwa 20 000 Personen teilnahmen. In einem darauf stattfindenden Volksmeeting wurde eine Resolution gegen den Grafen Khuen beschlossen.

Paris, 3. August. Aus Hennebont wird gemeldet: Die Streikenden hielten gestern auf freiem Felde ein Meeting ab, bei welchem der Delegierte des Metallarbeiterverbandes Lattapie eine Ansprache hielt. Nach dem Meeting begaben sich die Ausständigen gruppenweise zur Stadt zurück. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit den Truppen. Gendarmen versuchten, den Streikenden die Fahne des Arbeiterverbandes zu entreißen. Dieselbe blieb jedoch in den Händen der Ausständigen. Während des Handgemenges wurde ein Streikender schwer verwundet, zahlreiche andere Streikende sowie mehrere Gendarmen wurden leicht verletzt.

Aus Beziers wird gemeldet: Gestern fanden in Florenzac anläßlich der Gemeinderatswahlen Unruhen statt. Das Wahllokal wurde vom Publikum gestürmt, Fenster und Türen eingeschlagen; Gendarmerie mußte einschreiten und mehrere Demonstranten verhaften. Auf beiden Seiten wurden verschiedene Personen verletzt. Infolge der Zwischenfälle konnte das Wahlresultat nicht verkündet werden.

Madrid, 3. August. Nach den letzten Meldungen aus Algesiras war dort der Generalstreik ausgebrochen, doch wurde die Arbeit bald wieder aufgenommen. In Corunna wurden die Kundgeber auseinandergetrieben. In mehreren anderen Städten sind die Truppen und Gendarmen konsigniert. Die Regierung ist entschlossen, die Ausstandsbewegung, welche anarchistischen Charakter trägt, auf das energischste zu bekämpfen. In Sevilla ist der Ausstand ebenfalls ausgebrochen. In der ganzen Provinz Cadix drangen Ausständige in die Häuser, bemächtigten sich der Gewehre und Revolver und verbrannten in den Gerichtsgebäuden die Akten. Die Gendarmerie konnte die Ruhe nicht wieder herstellen. Bei den Zusammenstößen wurde ein Arbeiter getötet, mehrere andere sowie zwei Gendarmen schwer verletzt.

Soennecken Schreibfedern Unübertroffen 1 Auswahl 30 Pf

Verehrte Dame

Wollen Sie Ihre Gesundheit schützen?

Dann tragen Sie nur **ein Corset** mit schmiegsamen unzerbrechlichen **Hercules-Spiralfedern** und **Hercules-Schliesse.**

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 3. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,—, neuer Roggen 127 bis 128,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 1. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 122,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 142,00, Weizen 171,75.
Liverpool. Weizen 177,75.
Odessa. Roggen 137,00, Weizen 169.00.
Riga. Roggen 144,00, Weizen 170,75.

Bremen, 1. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 38,25. Doppel-Eimer 39,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter:
für **Dienstag, den 4. August** 1903.
Etwas wärmer, veränderlich, vielfach Niederschläge.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Stralsund am Alten Markt Nr. 2 und 3 belegenen, im Grundbuche von Stralsund Band VI Blatt Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hotelbesitzers **Karl Nause** zu Stralsund eingetragenen Grundstücke — **„Hotel zum goldenen Löwen"** —, bestehend aus unvermessenen Anteilen ungetrennter Hofräume mit den darauf errichteten Gebäuden im Gesamtnutzungswerte von 6200 Mark — Gebäudesteuerrolle Nr. 2 —

am 3. September 1903, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juni 1903 das Grundbuch eingetragen.

Stralsund, den 29. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht. III.

Die **Dachdeckerarbeiten** zum **Neubau der höheren Mädchenschule hierselbst** sollen durch öffentliche Verdingung vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen können von Herrn Bautechniker **Borelly** hierselbst gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,80 Mk. bezogen werden, und sind die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis zum **Donnerstag, den 20. August ds. Js., vormittags 11½ Uhr,** Rathaus, Zimmer Nr. 22, abzugeben, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Anklam, den 1. August 1903.

Biedebach, Stadtbaumeister.

Bekanntmachung.

Durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines Stadtförsters hierselbst frei und ist zum 1. August d. Js. neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt pro Jahr 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark.

Außerdem erhält der Stelleninhaber freie Dienstwohnung und freie Feuerung, die Nutzung des Dienstlandes und der sogenannten neuen Wiese.

Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf ein Jahr.

Forstversorgungsberechtigte Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche sofort bis zum 15. August bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Tempelburg, 27. Juli 1903.

Der Magistrat.
Foege.

Stettin, den 3. August 1903.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Donnerstag, den 6. August, nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Elisabethstraße von der Bismarckstraße bis zum Berlinertor statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Seminar-Präparanden-Anstalt in Pyritz.

Die **Aufnahme-Prüfung** für die hiesige dreiklassige, vom neuen Schuljahre ab **mit Internat verbundene** Präparanden-Anstalt findet am

Sonnabend, den 29. August d. Js.,

statt.

Knaben mit guter Volksschulbildung, welche spätestens im laufenden Kalenderjahr das 14. Lebensjahr vollenden, werden zugelassen. Mit der Meldung sind an den Unterzeichneten einzureichen: das letzte Schulzeugnis, der Geburts- (Tauf-) Schein, die Impfscheine und ein ärztliches Attest. Die Prüflinge haben sich am **Freitag, den 28. August,** Abends 6 Uhr, vorzustellen.

Müller,
Seminar-Direktor.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Zurückgekehrt.
Dr. Hager.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 1. August 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneidermeister Hitz, Arbeiter Dahms, Steinträger Schwarz, Restaurateur Lunow, Kaufmann Stuhlmacher, Techniker Ehlert, Fleischermeister Krüger.

Eine Tochter: dem Arbeiter Stüdemann, Buchdrucker Mohr, Former Schauer, Steinsetzer Lehmann, Handelsmann Wolff, Kaufmann Felsch, Hausbesitzer Zühlsdorf, Kaufmann Gilde.

Eheschließungen:

Arbeiter Wendt mit Frl. Sowada; Fleischer Steinert mit Frl. Fethke; Arbeiter Schoof mit Frl. Kniebusch; Schneider Schiemann mit Frl. Nagel; Arbeiter Arndt mit Frl. Schultz; Handlungsgehülfe Lahmann mit Frl. Schumacher; Wirtschaftsgehilfe Diener mit Frl. Knaak; Arbeiter Will mit Witwe Stolzmann, geb. Zenke; Bureauassistent bei der Provinzial-Hauptverwaltung von Pommern Stark mit Frl. Stiebler; Steinsetzer Strüwing mit Frl. Borchert.

Todesfälle:

Arbeiterwitwe Ulrich; Sohn des Schlossergesellen Myrach; Sohn des Arbeiters Gerlach; Sohn des Schuhmachers Zarnikow; Sohn des Arbeiters Schmidtke; Tochter des Schneiders Klischies; Tochter des Arbeiters Wolff; Tochter des Arbeiters Hannemann; Schlossergesellenfrau Voß; Sohn des Arbeiters Saat; Sohn des Arbeiters Nehls; Tochter des Tischlers Hakelberg; Sohn des Arbeiters Frank; Tochter des Handelsmanns Scarpa; Tochter des Arbeiters Müller; Sohn des Arbeiters Wippich; Zimmergeselle Bandelow; Rentiere Bredow; Tochter des Hausbesitzers Zühlsdorf; Tochter des Malers Thormann; Tochter des Kutschers Zeplin; Sohn des Klempnermeisters Schorning.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Brauer Ernst Wienkoop, 26 J. [Greifswald]. Gastwirt Adolf Kley, 59 J. [Greifswald]. Früh. Tischlermeister Gustav Richter, 88 J. [Stralsund]. Früh. Schiffer Karl Ruge, 96 J. [Altenkirchen]. Frl. Emma Kuglin, 24 J. [Stolp]. Ww. Johanna Haar geb. Hübner, 75 J. [Swinemünde]. Frau Rabbiner Dr. Goldschmidt [Kolberg].

Johannisbad im Riesengebirge.

(Das deutsch-böhmische Gastein.) Saison-Eröffnung 15. Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad. Directer Wagenverkehr m. Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große naturwarme, 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder, **elektrische** und **kohlensaure Bäder,** Eisenquelle, Massage, Post- und Telegraphenstation. Cursalon, Lesezimmer, große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. Concerte täglich zweimal, allwöchentlich Tanzkränzchen. Gute Restaurants, Hotel u. Privatwohnungen, Mineralwässer, Ziegen- und Kuhmolke. Heilanzeigen: Gegen Nerven- u. Rückenmarksleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach consumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Empfehlenswerth als Nachcur. Auskünfte ertheilt die **Curinspection** in **Johannisbad** bei **Trautenau, Böhmen.**

Im Verlage von **R. Grassmann** ist soeben erschienen:

Die jesuitische Gefahr.

Vortrag
vor der evangelischen Volksgemeinde in Stettin
von Dr. **Konrad Scipio,**
Pastor. primarius an St. Jacobi in Stettin.

Preis 20 Pfennig.

Zu haben in den Expeditionen dieses Blattes **Kirchplatz 3—4, Breitestr. 41—42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3,** sowie in den **hiesigen Buchhandlungen.**

Handels-Akademie
in Hamburg 5.
Beginn des 58. Semesters:
2. Oktober 1903.
Handelskurse von 1- und ½jährlicher Dauer.
Prospect und alles Nähere durch Director Jac. L. Peters.

Burgunder Rotwein
direkt vom Producenten am Rhein,
zu 48 Pfg. pr. Ltr. abzugeben. Gefl. Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten unter **F. P. 1154.**

Elysium-Theater.
Fernsprecher 666. Fernsprecher 666.
Dienstag: Bons gültig. **Versprechen hinterm Herd.** **Die goldene Eva.** Peter — — — Adolf Sänger a. G.
Mittwoch: Bons gültig. **Die Helden.** **Die zärtlichen Verwandten.**
Donnerstag: Kleine Preise. **Am Altar.**

Bellevue-Theater.
Dienstag 7½: Bons gültig. **Pariser Leben.**
Mittwoch 7½: Bons gültig. **Der Rastelbinder.**

Café Kaiserkrone.
Täglich:
Elite-Concert
des beliebten **Original-Wiener Schrammeln-Quartetts d'Sievringer**
mit Wiens bestem Humoristen **Hans Mück.**
Anfang 4 u. 8½ Uhr. Eintritt frei!
Sämtliche 8 **Billards** sind mit den unübertroffenen **Americ. Brunswick-Balken** versehen.

Reichs-Adler.
Gustav Kluck's
Erste Magdeburger Volkssänger-Gesellschaft.
Heute Dienstag:
Unser Junge.
Ein Bild aus dem Bergmannsleben von **Gustav Kluck.**
Blauer Montag.
Eine originelle Spukgeschichte von **Gustav Kluck.**
Die Entstehung des ersten Kusses. — Quartett. — Der schneidige Florian. — Der tapfere Schuster.

Ratsgarten.
Heute Dienstag, den 4. August:
Hendreich-Konzert.
Anfang 7 Uhr. Entree 15 ₰

Leihhaus-Auction

im Auctionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken und Wäsche u. s. w., am **Mittwoch, den 19. August 1903, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Simon** in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige bare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 22. August bis 5. Sept. in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichnis der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auctionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

Nr. 2853 4 34080 35293 36462 3 4 962 37016 43 38190 6 363 88 412 43 65 74 9 509 92 3 600 1 17 35 49 68 71 80 758 9 64 77 8 95 854 65 7 85 913 42 63 39053 99 39141 78 252 302 4 10 11 24 49 54 60 9 404 59 64 501 10 15 59 600 9 33 36 92 706 23 40054 107 695 708 42234 392 469 844 43576 44012 45125 6 7 75 46104 5 779 47106 54 50077 124 47 248 61 329 78 95 423 59 584 93 728 99 828 35 44 76 972 51093 137 248.

Sally Kaatz,
Breitestr. 8.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 5 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)

✚ Die Selbsthilfe. ✚
(64. Auflage.) Vorschriften zur Verhütung und Bekämpfung von Unterleibserkrankungen und deren Folgen, Neurasthenie, Schwäche, Angstgefühl, Ausschläge 2c. Preis 1 Mark in Briefmarken.
Adresse: Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.

Pläne

für Erntewagen, Mieten 2c.
fertigt in jeder Größe und Preislage.
Muster und Preisliste franko.
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Plansabrik,
Stettin, Neue Königstr. 1.
Fernsprecher 325.

Fahnennägel,

Schützenorden, Königsketten, Vereinsabzeichen, Kriegerdecorationen
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kamerad
Louis Kase,
Mitglied des Patriotischen u. Artillerie-Vereins,
Ob. Schulzenstr. 10.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée.** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Photogr. Atelier Schwalbert
Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.
12 Visitenbilder 1,80 an.
Cabinetbilder 5,80 „
Schmucksachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostenlos neue Aufn.
Bekannt nur beste Ausführung.

Beyer's Roestkaffee bürgert sich immer mehr ein.

Warnung vor Fälschung
weder in Pillen noch in Pulverform noch mit Cacao gemischt, sondern
nur in Flaschen mit eingeprägtem Namen ist **Dr. Hommel's Haematogen** echt.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**
Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.
Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**
Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**
(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)
Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1903/04 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. Js.
Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director
Professor Dr. Frhr. von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rat.

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**
Director: Professor Gustav Hollaender,
Berlin SW. gegründet 1850 **Bernburgerstr. 22a.**
Beginn des Schuljahres 1. September. Eintritt jederzeit.
Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat.
Sprechzeit 11—1 Uhr.

Die

Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel
Sonntag, den 30. August,
und endet
Sonntag, den 20. September.
Die **Ledermesse** wird erst
Mittwoch, den 16. September,
eröffnet und die **Messbörse** für die **Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5—7 Uhr,** im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatze hier abgehalten.
Leipzig, den 6. Juni 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. **Tröndlin.**

Herrlichen, ruhigen Landaufenthalt in
Vitznau am Vierwaldstättersee (Schweiz)

bietet die inmitten saftiger Wiesen und schattigen Baumgärten erhöht und staubfrei gelegene **Pension Unterwyler** (15 Min. von Schiffstation) kleineres, bürgerliches Haus in Chalétstyl mit gedeckter Veranda. Seebäder. Pension mit Zimmer Fr. 4,50—5,50. Prosp. durch Fam. **Bigler.** (H 17488

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko
E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

in München und Uerdingen a. Rh.

Bester Kaffeezusatz. — Bester Kaffeeersatz.

Kief. Bohlen u. Bretter
giebt ab **Sägewerk Ballenthin,**
Station Schlawe u. Wusterwitz.

Litewka-Saatweizen

(Der Litewka-Weizen ist **absolut winterfest, höchst ertragreich,** wird von Mühlen **sehr gern** gekauft u. **über Notiz** bezahlt.)
per Tonne 200 Mark,

Petkuser-Saatroggen,

überall Sieger im Ertrage, per Tonne 150 Mark,
offeriert zur Herbstbestellung, freibleibend, franco Prechlau, in Käufers Säcken, so lange der Vorrat reicht.

Dom. Ziethen b. Prechlau, Westpr.

Fabrikbesitzer
und Eigentümer einer reizenden Villa in einem modernen Ostseebade, Ende 20er, angenehme Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft einer jungen vermögenden Dame christlicher Religion zwecks baldiger Heirat.
Anträge werden unter **„Aufrichtig"** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb. Verschwiegenheit zugesichert.

Bücherfammlungen,
klein. u. größ., ältere u. neuere jeder Wissensch. werd. z. kaufen ges. Off. unter Ch. **„Antiquariat" Heringsdorf postlag.** erbeten.

Vornehme Existenz.

Fabrikorganisation 20 Fabriken, Inhaber Millionär, sucht an jedem größeren Platz zur Errichtung einer Zweigfabrik **jg. Kaufmann oder Techniker** mit ca. 5 Mille Kapital Beteil.

Lebensstellung.

Off. unter **R. 380** an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau **„Reform",** Berlin S. 14.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 ℳ monatlich.
Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,**
ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.
Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und Kirchplatz 3, Comptoir.

Ziegel aus Sand.

Wer Sand-Lager oder Sandsteinbruchabfälle zu verwerten beabsichtigt, versäume nicht, unsern Prospekt zu verlangen. — Wir liefern sämtliche Specialmaschinen und betriebsfertige Einrichtungen für Sandziegeleien. — (Sandziegel für Bauten der Kgl. preuss. Militärverwaltungen und der Kaiserl. Marineverwaltung werden auf unseren Maschinen nach unserem Verfahren hergestellt.)

Aktiengesellschaft für industrielle Sandverwertung.
Berlin, Schelling-Strasse 14.

Vertreter gesucht!

Saison-Ausverkauf.

Der vorgerückten Saison halber sollen folgende Artikel zum **1/2 Preis** ausverkauft werden:

Kinderstrümpfe	früherer Preis	0,50,	jetzt **0,25.**
Sporthemden	„ „	3,50,	„ **1,75.**
„	„ „	4,50,	„ **2,25.**
Corsets	„ „	5,50,	„ **2,75.**
Herren-Unterjacken, Vigogne	„ „	4,00,	„ **2,00.**
Castor-Wolle	„ „	4,00,	„ **2,00.**
Zephyr-Wolle	„ „	4,00,	„ **2,00.**

Ferner:

Badehosen	von	**10**	Pfg. an.
Herren-Unterhosen, Maco	„	**120**	„ „
Damen-Handschuhe	„	**20**	„ „

Sweaters für Kinder fast für die Hälfte.

Stropp & Vogler,
jetzt nur Königsplatz 4.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT in Zinntuben.

Neue praktische Verpackung.
Sofortige leichte Verwendbarkeit.
Unentbehrlich für Militair, Jäger, Touristen, Sportsleute.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Remitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

Das Untersuchen der Augen
zwecks Feststellung richtig passender Augengläser beruht in meinem optischen Institut auf langjährige Erfahrung und Thätigkeit; es ist bei dem geehrten Publikum sehr beliebt, da es nicht ermüdend wirkt, sondern schnell mit Sorgfalt und zutreffender Richtigkeit und kostenlos bei Kauf gemacht wird. **Nickelbrillen** für **Herren** u. **Damen** von **1,25** an. **Nickelpincenez** von **1,25, goldpl. Pincenez** u. **Brillen 5,50** bis **36** Mk. **Brillenglas** 0,30 Mk. p. St. Pinc.-Fed. 0,30, Brill.-Büg. 0,50.

Walter Kusanke,
Stettin, Paradeplatz 28.